

Die Weiserer-Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 2 M. 25 Pfg., einmonatlich 1 M. 25 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Aushändler nehmen Bestellungen an.

Weiserer-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 95.

Dienstag, den 15. August 1911.

77. Jahrgang.

Die Maul- und Klauenseuche in Alderndorf ist erloschen. Die für das Sperrgebiet angeordneten Maßnahmen (s. Weiserer-Zeitung Nr. 72 vom 22. Juni 1911) werden aufgehoben.

Wegen des Herrschens der Seuche in Dippoldiswalde hat das in der Bekanntmachung vom 8. Juni 1911 (s. Weiserer-Zeitung Nr. 67 vom 10. Juni 1911) festgesetzte Beobachtungsgebiet weiter bestehen zu bleiben.

1345 G. Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 14. August 1911.

Städtische Wasserleitung betr.

Da in letzter Zeit wahrgenommen worden ist, daß mit dem Wasser aus der städtischen Wasserleitung teilweise noch verschwendend umgegangen wird, muß jedermann

mit Rücksicht auf die seelige anhaltende Trockenheit hiermit die größte Sparsamkeit mit dem Leitungswasser, auch zu hauswirtschaftlichen Zwecken, zur Pflicht gemacht werden. Das Begießen der Gärten, sowie das Besprengen der Straßen mit Leitungswasser, ferner aber auch die Entnahme von Wasser aus den öffentlichen Druckständern, soweit es sich nicht um Grundstücke handelt, die noch keinen Wasserleitungsanschluß besitzen, wird bis auf weiteres gänzlich untersagt.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 23 der Wasserleitungsordnung mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder entsprechender Haft geahndet. Im übrigen wird von Dienstag, den 15. August d. J. ab bis auf weiteres von abends 9 Uhr bis morgens 6 Uhr die ganze Leitung abgesperrt werden.

Dippoldiswalde, am 12. August 1911.

Der Stadtrat.

Die Lehre.

Als Kaiser Wilhelm II. im Frühjahr der Enthüllung des Nationaldenkmals für die Königin Viktoria in London beiwohnte, und später das deutsche Kronprinzenpaar zur Krönung des Königs Georg V. und der Königin Mary kam, da schien nach dem Inhalt der englischen Blätter auch das letzte Eis, welches die deutsch-britischen Beziehungen bedroht hatte, gebrochen. Es war daher von der Leitung der deutschen auswärtigen Politik eine Kurzsichtigkeit, wenn sie für die bald darauf begonnene Marokko-Aktion eine strikte Neutralität Englands annahm, zumal wir ja in keiner Weise irgendwelche englische Interessen zu stören gedachten. Wir wissen, daß es hinterher mal wieder anders kam, daß die britischen Minister gerade keine solchen Worte über Deutschlands Vorgehen gebrauchten, wie man sie nach dem Verlauf der offiziellen Londoner Festlichkeiten wohl hätte erwarten dürfen. Haben uns die regierenden Herren in London noch nicht gerade einen Anspiegel zwischen die Füße geworfen, viel hat nicht daran gefehlt! Und die deutsche Diplomatie weiß nun, daß jenseits des Kanals Festsitzern und praktische Freundschaftstaten zweierlei sind. Nach allen Besuchen und Verhandlungsreisen sind wir heute gerade so weit wie vorher, wir haben die Lehre erhalten, daß es der Londoner Regierung schwer, fast unmöglich ist, Deutschland gegenüber objektiv zu sein. Die eifrigsten Befürworter der deutsch-englischen Annäherung haben das eingesehen, weil sie es einsehen mußten.

Wir brauchen uns darüber nicht zu wundern und brauchen es auch nicht tragisch zu nehmen; dieses Verhalten ist ebenso natürlich wie das andere, das unseren Kaiser als einen Mann darstellen will, der gegenüber dem Auslande nur eine Eigenschaft vertreten soll, die der unbegrenzten Liebenswürdigkeit, der keine höhere Aufgabe kennt, als die „brutale“ auswärtige Politik seiner ersten Ratgeber zu korrigieren. Der englische Minister Grey hat 1905 die ganze Marokkogeschichte mit seinem französischen Kollegen Delcassé in dem bekannten Geheimvertrage zusammengebraut, um uns einen Schabernack zu spielen, und dieser einmal begonnenen Rolle bleibt man an der Themis treu, mag eine Partei am Ruder sein, welche da will. Wir können offen und ehrlich sagen, daß die Franzosen da honetter handeln, denn am stolzen Albion hat es wahrlich nicht gefehlt, wenn Deutsche und Franzosen sich um Marokko gehörig in die Haare geraten wären.

Die englische Volksvertretung hat nach den bekannten Darlegungen des Premierministers Asquith über die Marokkofrage einstimmig erklärt, daß sie die auswärtige Politik der Regierung unbedingt unterstützen. Es besteht also keinerlei Meinungsverschiedenheit über das Kapitel Deutschland, alle persönlichen Liebenswürdigkeiten, die von einzelnen Briten, wie wir ja gern anerkennen wollen, Deutschen erwiesen wurden, können daran nichts ändern. Darum wird es mit dem Abschluß eines neuen deutsch-englischen Handelsvertrages, wegen dessen die Besprechungen schon vor anderthalb Jahrzehnten begannen, gute Weile haben, und an anderweitige nützliche Vereinbarungen können wir leider überhaupt nicht denken. Nach der Probe, welche die Regierung in London wegen Marokko von ihrer Sachlichkeit gegeben hat, können wir uns denken, was bei Vorschlägen über eine etwaige Begrenzung der Kriegsschiffbauten herauskommen würde, nämlich verstärkter Zwist und Hader. Auf die sich häufenden Spionagefälle wollen wir nicht weiter eingehen, das sind private Exaltationen, für die keine Regierung etwas kann.

Demnächst wird in Rom wieder ein parlamentarischer Friedenskongreß tagen, von dem schöne Reden erklingen werden, in denen, wie schon so oft, Theorie und Praxis

in hartem Gegensatz zu einander stehen werden. Alle liegen sie sich in den Armen, die Deutschland was am Zeuge sitzen möchten, alle internationalen Vereinbarungen und Rechte läßt man gelten, nur an unseren mäkelte man. Das Deutsche Reich kann heute nur eine Politik der Vorsicht befolgen, denn zu einer solchen des Vertrauens haben wir leider noch weniger Anlaß, als viele Leute glauben.

Die Belastung der Bevölkerung durch die Friedenspräsenz des Heeres in den 4 Kontingents-Bezirken.

Durch das neue Gesetz über die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres ist eine Verschiebung in der Belastung der Bevölkerung durch die Friedenspräsenz des Heeres in den vier Kontingentsbezirken Preußen, Bayern, Sachsen und Württemberg eingetreten, die zu Erörterungen in der Budgetkommission des Reichstages und zur Annahme einer Resolution geführt hat, deren Beachtung seitens der Heeresverwaltung zugesagt wurde. Artikel 60 der Verfassung schreibt die Bestellung der Friedenspräsenz durch die einzelnen Bundesstaaten pro rata (verhältnismäßig) der Bevölkerung vor. Hiernach könnte die Zuverlässigkeit der im Verhältnis zur Bevölkerung ungleichen Heranziehung der vier Bundesstaaten mit selbständiger Militärverwaltung zur Friedenspräsenz zweifelhaft erscheinen. Man hat jedoch diese Bestimmung der Verfassung als eine provisorische angesehen, die nur bis Ende d. J. 1871 Geltung haben sollte. Außerdem aber ist durch das Gesetz über die Ersatzverteilung für die der preussischen Militärverwaltung unterstehenden Bundesstaaten vom Jahre 1893 das Prinzip der gleichmäßigen Belastung bereits verlassen. Trotzdem war, wie uns geschrieben wird, die Regierung bisher bestrebt, mit einer Belastung der Bevölkerung durch die Friedenspräsenz des Heeres nach dem gleichen Prozentsatz für die 4 Kontingente auszukommen. Infolge der Verschiedenartigkeit der Bevölkerungszunahme in den 4 Bundesstaaten waren dadurch in Bayern und Württemberg bei der bisherigen Friedenspräsenz manche Etats niedriger, als es die Rückichten auf die Ausbildung und Robilmachung eigentlich zullehen. In dem neuen Quinquennatgesetz sind daher für die Truppenteile auch dieser Kontingente die gleichen Etats wie in Preußen durchgeführt, woraus sich fast durchweg eine Heraushebung der Stärken ergibt. Da nun die letzte Volkszählung für Bayern eine geringere Bevölkerungszunahme als für Preußen ergibt, ist eine Mehrbelastung Bayerns, Sachsens und Württembergs durch die Friedenspräsenz eingetreten. Es ergeben sich für die Belastung der Bevölkerung in den einzelnen Kontingenten folgende Verhältniszahlen: Preußen 0,84, Bayern 0,87, Sachsen 0,86 und Württemberg 0,87. Diese Verringerung Preußens ist aber nur eine scheinbare, weil dabei die Heranziehung der Bevölkerung zum Dienst in der Marine nicht berücksichtigt ist. Von dem Marineerlass des letzten Jahres in Höhe von 7759 Mann wurden in Preußen 6653 und in den drei anderen Kontingentsbezirken zusammen 1106 Mann ausgehoben; die Belastung Preußens war hierdurch also verhältnismäßig erheblich größer. Berücksichtigt man nun für die Belastung der Bevölkerung durch die Friedenspräsenz auch die Aushebungen für die Marine, so ergeben sich folgende Zahlen: Preußen 0,91, Bayern 0,90, Sachsen 0,96 und Württemberg 0,94. Die Belastung ist also, trotzdem die Bestellung der Friedenspräsenz nicht mehr genau pro rata der Bevölkerung erfolgt, fast die gleiche.

Locales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Die anhaltende Trockenheit hat nunmehr auch den hiesigen Stadtrat veranlaßt, durch amt-

liche Bekanntmachung (vergleiche den amtlichen Teil) eine Einschränkung des Wasserverbrauchs anzuordnen. Nach dieser Bekanntmachung wird sparsames Umgehen mit dem Leitungswasser in der Hauswirtschaft gefordert, während die Verwendung von Wasser aus der städtischen Wasserleitung zum Begießen der Gärten und zum Besprengen der Straßen bis auf weiteres gänzlich verboten worden ist.

Dippoldiswalde. Nach Ziffer 4 der Polizeiverordnung der königlichen Amtshauptmannschaft und des hiesigen Stadtrats, den Arbeiterschutz auf Baustellen betreffend, vom 12. Dezember 1900 (Nr. 228 der Sammlung amtshauptmannschaftlicher Bekanntmachungen) ist bei Hochbauten für die Anlage der nötigen Aborte Sorge zu tragen. Die königliche Amtshauptmannschaft hat neuerlich darauf hingewiesen, daß mit dieser Vorschrift gleichzeitig ausreichende Bissloiranlagen haben gefordert werden sollen.

Herr Oberamtsrichter Dr. Großmann hat heute einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten und wird während desselben in Vorstandsangelegenheiten von Herrn Amtsrichter Dr. Schäfer vertreten.

Wie die Ansprüche, die die Verwaltung auch einer kleinen Gemeinde an den Geldbeutel stellen, innerhalb eines Vierteljahrhunderts wachsen, ergeben folgende Zahlen aus dem Haushaltsplane unserer Stadt. Während die Stadtkasse hiernach 1886 bei rund 22 500 Mark Ausgabe einen Fehlbetrag von 6000 Mark hatte, betragen in diesem Jahre die Ausgaben 79 700 Mark und der Fehlbetrag 48 000 Mark. Die Stadtkasse hatte damals bei 21 000 Mark Ausgabe 9000 Mark Fehlbetrag; für 1911 weist der Haushaltsplan 51 400 Mark Ausgabe und 36 000 Mark Fehlbetrag nach.

Schon seit längerer Zeit war es der hiesigen Begräbnisgesellschaft „Heimkehr“ klar, daß ihr Leichenwagen, der 36 Jahre schon treu dient, inzwischen allerdings eine 800 Mark Kosten verursachende Renovierung erfuhr, nicht mehr allen Ansprüchen der Gegenwart genügt, wenn er auch noch nicht ganz außer Dienst gestellt werden soll. Der Umstand, daß Ueberlandtransporte der Gesellschaft ganz unmöglich wurden, da der Wagen den Vorschriften der Fuhrwerksberufsgenossenschaft nicht entspricht, wurde schließlich ausschlaggebend für die Beschaffung eines neuen Wagens. Die Mittel, 2800 Mark, sind von den Gesellschaftsmitgliedern auf Anteilsscheine aufgebracht worden. Der Wagen, dem ein solcher der Dresdner Gesellschaft „Concordia“ als Modell diente, wurde vom Schmiedemeister und Wagenbauer Georg Hermann in Dresden in moderner, nicht ins Kleinliche gehender, aber wirkungsvoller Ausführung hergestellt. Glänzender schwarzer Lack und mattes Grau wechseln ab, Silber ist gänzlich vermieden. Auf einem nicht ungeschickt wirkenden Unterbau tragen acht wichtige Säulen, die den Blick auf Sarg und Blumenschmuck vollständig frei lassen, ein dem Ganzen angepaßtes Dach mit Holzstereorien in stimmungsvoller Ausführung: Engelsköpfe usw. Obenauf kniet ein Engel in schöner Ausführung. Bodendeckel und Behänge fügen sich in eleganter Weise an. Das Ganze ist eine Arbeit aus einem Guß: Dem Zwecke angepaßt, wuchtig und von ernstem Eindruck. Wie wir hören, ist die Gesellschaft auch in der Lage, das zur Einäscherung im Dresdner Krematorium Erforderliche zu veranlassen.

Theater. „In obigem Schwank werden die teilweise veralteten Vorurteile Europas in so humoristischer Weise gezeigelt“ usw. sagte uns der Tageszettel über das am Freitag abend zur Aufführung gelangenden Blumenhals-Nadelburgische Lustspiel „Zwei Wappen“. Während man bei gar manchem Lustspiel von einem „Inhalt“ kaum sprechen kann, ist er hier mit dem oben Gesagten nicht annähernd erschöpft. Der Schwank schildert nicht nur die teilweise veralteten europäischen Vorurteile, son-

Inserate werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (mit von Behörden) die zwel gespaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, in redaktionellen Teilen, die Spaltzeile 30 Pfg.

bern auch die nach europäischen Begriffen teilweise übermodernen amerikanischen Ansichten, er schildert uns zwei Weltanschauungen, zeigt aber auch, wie selbst ins Extreme gehende Vertreter dieser beiden Weltanschauungen doch von Herzen gute Menschen sein können, in deren Innerem bei gewissen Anlässen ganz gleich gestimmte Saiten erklingen; erinnert auch an die Wahrheit von „Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm“, „Jung und alt geht nicht zusammen“ und an vieles andere. Gespielt wurde lobenswert gut und flott. Insbesondere waren die beiden Alten „ein paar richtige Typen“. Das Publikum targte nicht mit Beifall, kam es doch voll auf seine Rechnung, was man von der Direktion leider nicht behaupten kann. Vielleicht tat das Konzert im „Steinbruch“ Abbruch.

— Theater. „Der Graf von Luxemburg“, der am Sonntag vor besser besetztem Hause in Szene ging, erntete ganz außerordentlichen Beifall, nicht zuletzt wohl der zahlreichen humoristischen Szenen wegen. In dieser Beziehung wurden von Seiten der Darsteller aber auch wiederholt Konzessionen gemacht. Eine etwas distinktere Begleitung des Gesanges ist jedoch zu wünschen. Gleich das laute Klavierpiel auf der einen Seite Unebenheiten im Gesang aus, so erdelt es doch auf der anderen Seite alle Feinheiten des Gesanges und erschwert das Verstehen des Textes. Auf die Mitwirkung des Publikums in den Liebeszenen hätte sicher jeder gern verzichtet; sie wird auch dadurch nicht schmachhafter, daß sie von Besuchern des Sperrfisches ausging.

— Die staatliche Förderung des Landesfeuerlöschwesens durch Geldzuwendungen belief sich 1910 in Sachsen auf 594 000 Mark, welche Summe sich zusammensetzt aus 467 000 Mark Beihilfen zu den Ortsfeuerlöschkassen, 25 800 Mark Spritzenprämien und Belohnungen, 36 000 Mark zinsfreien Vorkäufen an Gemeinden, 60 000 Mark Feuerwehlfonds und 5 000 Mark Beihilfe für den Landesverband sächsischer Feuerwehren. Die privaten Feuerversicherungen in Sachsen mußten laut Gesetz etwa 400 000 Mark an die Ortsfeuerlöschkassen zahlen. Von großer Bedeutung für die Weiterentwicklung des sächsischen Feuerlöschwesens ist eine Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 31. März 1911, in der gesagt wird, daß das Ministerium mit Befriedigung Kenntnis genommen hat, daß die Unterbehörden der Kreishauptmannschaften in ihren Bezirken auch im vergangenen Jahre dem Feuerwehrewesen die erforderliche Aufmerksamkeit schenken. Weiter werden dann die Kreishauptmannschaften angewiesen, darauf zu achten, daß dies auch fernerhin geschieht und die Behörden bemüht bleiben, die Gründung freiwilliger Feuerwehren anzuregen und zu fördern.

— Die Bezeichnung Schweizer soll aufhören? Da die Regierung der Bundesrepublik Schweiz sich beleidigt fühlt, daß in Deutschland Leute, die als Fütterer, Hüter und Melker beschäftigt werden, Schweizer genannt werden, soll diese Bezeichnung beseitigt und dafür die Berufsbezeichnung Melker eingeführt werden.

— Ein Wintersport-Logierhaus beabsichtigt ein Chemnitzer am Bahnhof Hermsdorf-Rehefeld zu errichten. Das Logierhaus soll modern und praktisch eingerichtet werden und zur Heranziehung von Wintersport-Ausübenden dienen.

— Am Sonntag brannte bei Eichwald an der sächsischen Grenze der Wald, der bekanntlich dem Fürsten Clary gehört.

— Bei einem Brande, der in der Nacht zum Sonntag in Wachwitz ausbrach, sind eine Frau und ein Kind erstickt.

Seifersdorf. In der hiesigen Weiseritz sind infolge Einschüttens von Accumulatorbatteriesäure seitens des hiesigen Elektrizitätswerkes unterhalb desselben alle Fressen gestorben, sodaß dadurch den unterliegenden Fischereiberechtigten auf mehrere Jahre hinaus ein bedeutender Schaden entsteht.

Schmiedeberg. Sonnabend gegen Mittag wurde die hiesige Freiwillige Feuerwehr zu einem Waldbrande nach Niederpöbel gerufen, der leicht hätte einen größeren Umfang annehmen können, durch das tatkräftige Eingreifen der Mannschaften von Niederpöbel und Schmiedeberg aber rechtzeitig abgedämpft wurde. Nach 1 1/2 ständiger Tätigkeit rückten die Wehren ab. Der Waldbestand gehörte zum Rittergut Naundorf.

Rehefeld-Zaunhaus. Große Freude hat es in unserer Gemeinde hervorgerufen, daß der König für die geplante Verschönerung der hiesigen Friedhofskapelle einen Beitrag von 200 Mark gewährt hat.

Possendorf. Die Wasserversorgung wird bei uns immer größer; aus den Leitungen läuft das Wasser nur ganz spärlich. Die Gärten können keinen Tropfen mehr bekommen, die Blumen sind verwelkt, das wenige Gemüse ist saft- und kraftlos, die Pflaumen fallen massenhaft zu Boden.

— Unser diesjähriges Erntedankfest soll Sonntag, den 27. August, gefeiert werden, zeitiger also als in anderen Jahren.

Freiberg. Da die hiesige elektrische Straßenbahn jährlich gegen 30 000 Mark Zuschuß erfordert, so sind schon seit einiger Zeit Beratungen im Gange, um die Bahn rentabler zu machen. Ein Teil der Bevölkerung erstrebt den Ausbau einer Schleiße, durch die die beiden Endstationen am Meißner Ring und an der Hainicher Straße verbunden würden, über die Promenade hinweg. Der Rat hat jedoch jetzt wiederholt beschlossen, diese Planung nicht auszuführen, sondern die Bahn über den Untermarkt am Gymnasium vorüber nach dem Gelände

am unteren Kreuzteich zu führen, wo im nächsten Jahre die Ausstellung erfolgen soll. Dadurch würde die Schleiße bedeutend kleiner ausfallen, das jetzige Stück der Bahn vom Untermarkt nach dem Meißner Ring jedoch in Wegfall kommen. Ueber die Planung steht hier noch ein lebhafter Meinungsaustritt bevor, da sich auch eine Strömung gegen den Ausbau überhaupt bemerkbar macht, weil man sich davon nur noch ein größeres Defizit verspricht.

Radeberg. An der Ecke der Bahnhof- und Dresdner Straße hat man mit der Aufstellung des aus freiwilligen Spenden gestifteten Bismarckdenkmals, bestehend aus einem einfachen Obelisk mit dem Relief des Altreichskanzlers, begonnen. Das Denkmal soll am 2. September, dem Sedantage, eingeweiht werden.

Döbeln. Eine Submissionsblüte bilden die abgegebenen Offerten der hiesigen Malermeister für Malerarbeiten im Rathausneubau. Die billigste Offerte lautete auf 980 Mark, die teuerste auf 2050 Mark. Das niedrigste Angebot ist leider berücksichtigt worden.

Borna bei Leipzig. Innerhalb eines Zeitraumes von knapp drei Wochen und ohne jede Störung ist in diesem Jahre die gesamte Getreideernte eingebracht worden. Daß die ganze Arbeit in dieser kurzen Zeit erledigt werden konnte, ist hauptsächlich dem anhaltend sonnigen Wetter zuzuschreiben. Die Ertragnisse an Körnern und Stroh sind hier im allgemeinen befriedigend. Dagegen geben Kartoffeln, Grumt, Alee, Kraut und Rüben zu ernstlichen Besorgnissen Veranlassung. Die späten Kartoffeln haben vielfach noch gar keine Knollen angelegt. Durch die anhaltende Dürre ist aber auch eine starke Vermehrung des Ungeziefers, der Blattläuse, Erdflöhe und Raupen, begünstigt worden, die in Gemeinschaft mit Mäusen und Hamstern ganz beträchtlichen Schaden anrichten. — Da auch in diesem Jahre in den Staatswaldungen zwischen Lausitz und Borna die Nonne wieder überaus stark austritt, so hat das Ministerium für diejenigen Schulkinder im nahen Föhberg, die sich an der Nonnenjuche beteiligen, die Sommerferien zunächst um 8 Tage verlängert und ist auch geneigt, noch eine weitere Woche zu gewähren.

Chemnitz. Die letzte Aussperrung der Metallarbeiter in hiesiger Stadt kostete dem Metallarbeiterverband ein schönes Stück Geld. Der Kampf kostete an direkten Geldausgaben insgesamt 783 844,07 Mark. Davon brachte die Hauptkasse 622 053,70 Mark und die Totalkasse 161 182,27 Mark auf. Ausgesperrte waren bis Ende Juni zu unterstützen. Außerdem wurden außer dieser Summe noch für Mahregelungs- und Notstandsunterstützung in 3 Monaten 9909,05 Mark gezahlt, während im Vorjahre in 12 Monaten nur insgesamt 3815,20 Mark gezahlt wurden. Aus vorstehenden Zahlen ersieht man, daß ein Lohnkampf schwere wirtschaftliche Opfer fordert.

Annaberg. Gegen die häßliche Verunstaltung der Orts- und Landschaftsbilder durch rücksichtsloses Anbringen von Reklamezeichen geht die Kgl. Amtshauptmannschaft jetzt vor. Da die landschaftlichen Schönheiten des Erzgebirges einen besonderen Schutz in dieser Hinsicht beanspruchen, richtet die Amtshauptmannschaft an alle Grundbesitzer die Bitte, ihr Eigentum in seiner natürlichen Schönheit unverfälscht zu erhalten und nicht zu einer Verunstaltung der Heimat die Hand zu bieten, damit ihnen selbst und den zahlreichen Naturfreunden, Reisenden und Erholungsbedürftigen die Freude an der Heimat und der Aufenthalt in der hiesigen Gegend nicht verleidet werde. Soweit erforderlich, wird die genannte Verwaltungsbehörde auf Grund des Gesetzes gegen Verunstaltung von Stadt und Land vorgehen. (Zur Nachahmung empfohlen.)

Annaberg. Bedeutende wirtschaftliche Fortschritte hat unsere Stadt innerhalb der letzten 25 Jahre gemacht, die um so auffallender sind, als Annaberg bei alledem im genannten Zeitraum nur um reichlich 3000 Einwohner, von 14 000 auf etwas über 17 000 gestiegen ist. Beitrag der Eingang von Stadtanlagen vor 25 Jahren 113 633 Mark, so beziffern sie sich jetzt auf 260 000 Mark. Das Steuerkataster, das an Gesamteinkünften der einkommensteuerpflichtigen 6570 000 Mark nachwies, zeigt jetzt 12 1/2 Millionen Mark. Das bedeutet bei einer Bevölkerungszunahme von etwas über 20% innerhalb 25 Jahren ein Anwachsen der Einkünfte um fast 100%. Diese Vermehrung des Wohlstandes zeigt sich auch in dem Anwachsen der Einlegerguthaben bei der Sparkasse von 3 205 496 Mark vor 25 Jahren auf über 12 Millionen Mark in diesem Jahre. Der städtische Haushaltplan schloß vor einem Vierteljahrhundert mit 423 262 Mark, jetzt mit 13 167 12 Mark in Einnahme und Ausgabe. Mit dem Anwachsen der Mittel ist es möglich gewesen, allen kulturellen Fortschritten der Neuzeit voll zu genügen, ohne daß deshalb eine Mehrbelastung der Bürger durch Steuern erforderlich gewesen wäre.

Reudersdorf bei Ortmannsdorf. Eine Gutbesitzerin Frau stach sich bei den Erntearbeiten einen Strohhalbm in den Fuß. Einige Tage später schwoll das ganze Bein an und es entstand Blutvergiftung, sodaß das Bein jedenfalls abgenommen werden muß.

Marienberg. Zum Abschluß des Schützenfestes wurde ein Feuerwerk abgebrannt, bei dem einige Funken sich trotz der größten Vorsicht im Innern des Schießstandes angesammelt haben. Einige Stunden später ging der Schießstand in Flammen auf und brannte nieder. Durch die alarmierte Feuerwehr wurde ein weiteres Ausbreiten des Brandes verhindert.

Zwickau. Drei Jagen. „Geldmännel“, ein Viehhändler aus Hohenstein, ein Instrumentenstimmer aus Brunnödra und ein Fleischer aus Grün, wurden am

Freitag hier verhaftet, als sie einem von auswärtig hierher befallenen Privatmann 1000 Mark gegen Auszahlung von 15 000 Mark falsches Geld abnehmen wollten.

Zwickau. Ausgegraben wurde in Lichtenwalde an der Lausche am Donnerstag die Leiche des im Alter von 58 Jahren verstorbenen, am 17. Juli beerdigten Inwohners Karl Schiller, weil der Verdacht besteht, daß er von seiner Frau, der 49 Jahre alten Anna Schiller, vergiftet wurde. Letztere ist seit einigen Tagen mit ihrem Geliebten verschwunden. Die Verdauungsorgane des Toten wurden zur Untersuchung nach Wien gesandt.

Wechselburg. Wechselburg, im lieblichen Muldentale, hat nun die Ehre, das erste Veteranenheim für Sachsen aufzuweisen. Eine prächtige Villa mit schönem Park wurde zu diesem Zwecke von einem Verein patriotisch gesinnter Männer aus Burgstädt spottbillig gekauft und soll nun, so bald als möglich, arme alleinlebende, hilflose Veteranen aufnehmen und bis an ihr Ende liebevoll versorgen. Dieses höchst zeitgemäße Werk wahrer Humanität wird im ganzen Lande die freudigste Zustimmung und sicher auch tatkräftige Unterstützung finden.

Elsterberg. Siebzig Einwohner des hiesigen Ortes haben an das königliche Ministerium des Innern wegen der durch die Stadt Plauen verursachten Verunreinigung des Wassers der Elster eine Beschwerde schriftlich abgefasst.

Bad Elster. Die Aussichten im Konkurse des vormaligen Hoteliers Koban, Hotel Reichsverweier, werden immer ungünstiger, denn es werden kaum die bevorrechtigten Gläubiger volle Befriedigung finden. Dazu kommt, daß die geringe Masse noch durch Prozesse vollends aufgezehrt wird. Koban soll mittlerweile nach Amerika abgereist sein.

Wylau. Am Straßenbau im unteren Götzschal räumt es weiter; die daran beschäftigten italienischen Arbeiter erweisen sich als ein recht unruhiges Völkchen. Noch ist es nicht lange her, da stellten sie die Arbeit ein, weil ihnen die Speisen nicht mehr nach italienischer Art, sondern nach deutscher Weise bereitet werden sollten. Jetzt hat ein großer Teil schon seit Ende Juli wieder seine Arbeitsplätze verlassen, um höhere Löhne zu erzielen.

Johanngeorgenstadt. Beim Sacharin schmuggel wurde auf dem hiesigen Grenzbahnhofe von einem sächsischen Zollbeamten eine Zimmermannsweibin aus Chemnitz abgefaßt, die in einem Reiseforb ein Quantum Sacharin ohne Verzollung einzuführen und bei der Durchsuchung des Korbes durch den Beamten das betreffende Paket zu beseitigen suchte. Die Frau, die noch verschiedene Mitschuldige zu haben scheint, wurde festgenommen und ans hiesige Amtsgericht abgeliefert.

Löbau. Nach einem kurzen Wortwechsel, dessen Gegenstand die liebe Weiblichkeit bildete, kam es Donnerstag abend vor 8 Uhr am Neumarkt zwischen dem verheirateten Altwarenhandlerr Johann Ulrich in Allöbau und dem in der Neustadt beschäftigten Arbeiter Richard Funke aus Löbau zu Tätlichkeiten, in deren Verlaufe Ulrich dem Funke die Nasenspitze abbiß. Der auf so eigenartige Weise schwer verletzte und stark blutende Funke revanchierte sich durch einen Biß in den Finger des Ulrich. Ulrich soll, so wird erzählt, der Angreifer gewesen sein. Durch den in unmittelbarer Nähe des Kampfplatzes wohnenden Dr. med. Lobeck erhielt der schwer verunstaltete Arbeiter Funke den ersten Verband. Ein Zeuge des Zusammenstoßes der beiden hatte die abgebißene Nasenspitze aufgehoben, in Papier eingewickelt, und nachträglich dem behandelnden Arzt übergeben.

Tagesgeschichte.

Berlin. Die Novelle zum Staatsangehörigkeitsgesetz wird dem jetzigen Reichstag nicht mehr zugehen. Im Verwaltungswege ist bestimmt worden, daß für die Eintragung in die Konsulatsmatrikel zur Vermeidung des Verlustes der Reichsangehörigkeit keine Gebühren mehr erhoben werden. Ebenso erfolgt die Eintragung solcher Deutschen, die nicht im Besitz eines Heimatscheines sind, in Zukunft kostenlos.

— Nach den Zusammenstellungen sind bis jetzt insgesamt über 1100 Kandidaten für die bevorstehende Reichstagswahl aufgestellt worden. Die Sozialdemokraten haben in sämtlichen Wahlkreisen Kandidaten aufgestellt. Von der Fortschrittlichen Volkspartei sind bisher 190, von den Nationalliberalen 159, von den Deutschkonservativen 126, vom Zentrum 96, von der Wirtschaftlichen Vereinigung 89, von der Reichspartei 37, von den Polen 15, von den Welsen 9, von den Elßassern und Littauern je 2 und von den Dänen 1 Kandidat aufgestellt worden. Dazu ist zu bemerken, daß die Kandidaten des Deutschen Bauernbundes den Nationalliberalen und die Demokratische Vereinigung den Freisinnigen zugezählt worden sind.

— Der Alldeutsche Verband hat ein Flugblatt an die deutsche Geschäftswelt verschickt, in dem er die Forderungen erhebt und vertritt, daß in deutschen Geschäften nur deutsche Arbeiter und Beamte Verwendung finden, daß deutsche Geschäfte auch im Auslande möglichst durch Deutsche vertreten werden, daß der Briefwechsel mit dem Auslande nach Möglichkeit in deutscher Sprache erfolgt, daß deutschen Erzeugnissen, namentlich denen, die in Deutschland zum Verkauf kommen, deutsche Namen und Zeichen gegeben werden, und daß der deutsche Kaufmann seinen Kunden in erster Linie deutsche Waren empfiehlt. — Diese Mahnung als unerschwinglich zu bezeichnen, wird wohl niemandem beikommen.

Berlin. Die Unterzeichnung des deutsch-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrags ist demnächst zu erwarten. Der Vertrag stimmt in allen Teilen mit den zwischen den Vereinigten Staaten, England und Frankreich geschlossenen Verträgen überein.

Mittel
gefall
Jahre
Deut
Der
Stier
Heu
Aus

Bereit
burg-
den b

Engl
Rejer
hat

„Schl
langz
Zentr
Papst
Wun

name
Tjing
bestä
auf
der

läng
gebil
Die
Stadt

Scha
mittl
Ran
Tjing
zugu
auch

„Kon
mon
stand
Schl
find
gleich
lich

bei
zeig
die
Berl
Leit
Herz
so
ein
sei

und
Nor
Das
Es
Jia
Auf
Ber
und
plän
unt

Rat
Um
na
als
We
nä
die
Da
Her
Ich
Ter
Die
grü
Dr
lan
hol
Rä
der

au
8
die
fik
F
for
W
di
vo
W

zu
S
fi

zu
U
fel
de

zu
S
fi

zu
U
fel
de

zu
U
fel
de

zu
U
fel
de

zu
U
fel
de

Dresdner Produktenbörse vom 11. August.

Preise in Mark. Weizen, pro 1000 kg netto: brauner neuer 196-200, do. alter (75-78 kg) 206-212, do. (73-74 kg) 200 bis 203, russ. rot 230-235, Argent. 231-234, Manitoba 227 bis 242. Roggen, pro 1000 kg netto: sächsischer, neuer (75-76 kg) 173-174, do. do. (72-74 kg) 166-172, do. alter (70-73 kg) 160-166, preussischer, neuer 173-176, russischer 175-178. Gerste, pro 1000 kg netto, Futtergerste 161-165. Hafer, pro 1000 kg netto: sächsischer, alter 190-194, do. neuer 179-186, beregnet 174-184, sächsischer 190-194, russischer 182-192. Weizen, pro 1000 kg netto: Cinquantine 174-180, Rundmais, gelber 166-170, Laplata, gelber, 169-173. Erbsen, pro 1000 kg netto: 180-190. Wicken, pro 1000 kg netto: 178-188. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inf. u. fremd. 190-200. Datteln, pro 1000 kg netto: Bitterdatteln, scharf, trocken 265-280. Wein, pro 1000 kg netto: feine 400, mittl., 370-380, La Plata 355-360, Bombay 400. Rüböl, pro 1000 kg netto mit Faß, raffin. 72. Rapsöl, pro 100 kg (Dresdner Marken), 1. 19,50, 2. 19,00. Weizen, pro 100 kg netto ohne Saß 29,00-33,00. Weizenmehl, pro 100 kg netto ohne Saß (Dresdner Marken): Raiferauszug 36,00-36,50, Grießerauszug 35,00-35,50, Semmelmehl 34,00-34,50, Bädermehlmehl 32,50-33,00, Grießermehlmehl 25,00-26,00, Pöhlmehlmehl 19,50-20,50. Roggenmehl, pro 100 kg netto ohne Saß (Dresdner Marken): Nr. 0 27,00-27,50, Nr. 0/1 26,00-26,50, Nr. 1 25,00-25,50, Nr. 2 22,50-23,50, Nr. 3 18,50-19,50. Futtermehl 15,60-16,00. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Saß (Dresdner Marken), grobe 12,40-12,80, feine 12,40-12,80. Roggenkleie, pro 100 kg netto ohne Saß (Dresdner Marken) 13,80-14,00. (Feinste Ware über Notiz.) Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Notiz für Waß, gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg.

Bermischtes.

Ein 17 stündiges Bankett. Vor kurzem ist Sir Robert Hare, der seit dem Jahre 1861 die Stellung eines Generalinspektors der Zölle in China innehatte, und der längst den Beinamen „der große chinesische Alte“ besaß, von seinem Amte zurückgetreten. Aus seiner ein halbes Jahrhundert langen Tätigkeit weiß er zahlreiche höchst interessante Geschichten zu erzählen, und seine Erinnerungen reichen bis in die Anfänge seiner chinesischen Tätigkeit zurück. Bei seiner Ankunft in dem Land der Mandarinen war er zu einem offiziellen großen Festessen eingeladen. Man führte ihn zunächst in einen Salon im ersten Stock, wo 40 bis 50 junge Frauen auf Sofas lagen. Jeder Gast durfte sich nun zwei der jungen Damen auswählen, damit sie ihm beim Mahle den Wein kredenzten. So wählte denn auch Hare sich zwei der niedrigsten und ging mit ihnen in den Bankettsaal. An der Tafel saßen sich seine beiden kleinen Gefährtinnen rechts und links neben ihn und dienten ihm unter lebenswürdigem Gepolter als Mundschmecker, und desgleichen taten die Tischdamen der übrigen Gäste. So dauerte das Essen, das mittags begonnen hatte, bis zum anderen Morgen um 5 Uhr, und als man nun endlich aufbrach, wunderte sich jeder darüber, wie schnell die Zeit bei den 125 Gängen verstrichen sei.

Bereinsbank zu Dippoldiswalde.

Serrergasse 100.
(Kassierer: Herr Georg Willkomm.)
Wochentags von 8 bis 1 und 3 bis 1/2 Uhr, Sonnabends von 8 bis 3 Uhr (auch über Mittag).

Letzte Nachrichten.

Dresden. Das Königl. Hoflager wird Sonnabend, 19. August, von Moritzburg nach Pillnitz verlegt werden.
Leipzig. In dem Gardinenlager der Firm. Schurig in Leipzig-R., Stiftsstraße 1, ist gestern ein Schadenfeuer ausgebrochen, das das Lager vollständig vernichtete.
Neufelwisch. Am Sonnabend abend fiel das 1 1/2-jährige Kind des Arbeiters Starruß aus dem 2. Stockwerk auf die Straße und war sofort tot.
Berlin. Auf Bahnhof Friedrichstraße wollte ein Kellner an einer Rampe Wasser ausschütten. Er überließ dabei den einfahrenden Schnellzug, wurde umgerannt und fiel so unglücklich auf das Gleis, daß ihm der Kopf abgefahren wurde.
Erschreckend groß ist die Zahl derer, die in und bei Berlin gestern unter den Folgen der Hitze zusammenbrachen. Im Freibad Wannsee sind 13 Personen vom Schlag getroffen worden. Vom Freibad Müggelsee werden 7 Fälle von Schlag gemeldet. In die Unfallstationen wurden über 60 Personen eingeliefert. Wahnsinnig infolge der Hitze wurde ein 29-jähriger Russe. Er stieg vom Wagen ab und fing an mit der Peitsche auf Menschen und Tiere loszuschlagen. Nur mit Mühe konnte er überwältigt und ins Krankenhaus gebracht werden.
Aöln. Beim Baden im Rhein bei Rotenkirchen ertranken 10 Personen. Das Rheinbad war von 40000 Menschen besucht.
London. Nach einer Meldung aus Aöln ist der englische Dampfer Fifehire südlich von Kap Guardafui gestrandet. Die Besatzung und 75 Passagiere sind in Aöln eingetroffen, zwei Boote mit 30 Personen werden vermisst.

Liverpool. Gestern nachmittags veranstalteten 100000 Transportarbeiter Kundgebungen, bei denen es zu wilden Szenen kam. Alle Polizeireferenzen mußten aufgegeben werden, um die Straßen zu säubern. Sie wurden heftig angegriffen und erst berittener Gendarmen gelang dies nach wiederholtem Angriff. Die Redaktionen wurden von der Polizei bewacht. Ein Schuhmann wurde getödtet. Die Line-Street-Station und St. George's-Hall wurden zu Spülern eingerichtet. Ueber 20 Schutzleute und mehr als 60 Zivilisten wurden verwundet. Zahlreiche Schaufenster wurden zertrümmert und ihrer Auslagen beraubt.
Prognose: Nordwestwind, Zunahme der Bewölkung, Rückgang der Temperatur, Gewitterneigung, zeitweise örtliche Niederschläge.

Ungarn. Die Regierung in Budapest hat verfügt, daß vom 1. September ab in den Bildungsanstalten für Lehrer und Lehrerinnen die deutsche Sprache als einzige fremde Sprache in familiären Klassen obligatorisch gelehrt werden soll. Der Lehrer hat von der ersten Stunde an mit den Schülern ausschließlich in deutscher Sprache zu verkehren und die Schüler deutsch sprechen zu lassen.

Frankreich. Wie die Allen jungen... Bei dem Eisenbahntunnel bei Cherbourg, den die transatlantischen Züge der Staatsbahn durchfahren, hat eine Rote von 11- bis 13-jährigen Burschen die Eisenbahnsignale und Weichen unbrauchbar gemacht und zwar aus folgendem Grunde: Diese Züge sind meistens stark mit Engländern besetzt und durchfahren den Tunnel nur langsam. Da laufen denn die Burschen nebenher und betiteln um Pennystücke, die ihnen auch ab und zu aus den Wagenfenstern zugeworfen werden. Um nun diese Bettelei ergiebiger zu gestalten, versetzten die Burschen auf Sabotagegedanken, sie wollten die Züge überhaupt zum Stehen bringen, um dann die Reisenden mit aller Zudringlichkeit anbetteln zu können.

Paris. Die Möglichkeit eines neuen großen Ausstandes der Post-, Telegraphen- und Telephonbeamten stellt das „Journal“ in einer langen Schilderung in Aussicht. Eine drohende Warnung habe man bereits durch die Vorgänge in Marseille erhalten, wo Telegraphenbeamte bekanntlich den Dienst verweigerten, bis bessere Instrumente zur Verfügung gestellt wurden. Man habe wieder einmal die notwendigen Reformen, die der Bauteurminister des Ministeriums Briand, Millerand, angeregt hatte, verschleppt. Es hätte das allerdings nahezu 1/2 Milliarde neuer Ausgaben erfordert, die man jetzt unter den Tisch fallen lasse.

London. Die Zahl der streikenden Doodarbeiter wird auf 80000 geschätzt. Auf keinem einzigen Schiffe wird gearbeitet. 1400 Angestellte der Güterabfertigungsstelle der Great Western Bahn haben die Arbeit niedergelegt. In Paddington, der Endstation der Great Western Bahn, ruht der Betrieb. Die Gesellschaft wandte sich an das Innenamt um Hilfe.

Das britische Oberhaus hat die Parlamentsbill mit 131 gegen 114 Stimmen angenommen. Damit ist der Verfassungskonflikt beendet.

Die britische Hauptstadt kann nur noch wenige Tage den Niesenstreik ertragen, ohne einer Katastrophe auf dem Nahrungsmittelmarkt entgegenzugehen. London muß in wenigen Tagen vor der Hungersnot stehen, wenn bis dahin nicht neue Lebensmittel eingeführt werden können. Fleisch muß bereits mit dem dreifachen Preis bezahlt werden als zur normalen Zeit. Gemüse ist nur noch schwer zu erhalten, selbst wenn man die dafür geforderten hohen Preise zahlen will. Früchte sind schon selten geworden. 70000 Kisten und Körbe europäischen Obstes, 5000 Kisten Früchte aus Kalifornien, 24 000 aus Australien und 15000 Körbe mit Südfrüchten lagern seit Tagen in den Hafenhallen oder Schiffsräumen und können nicht befördert werden. Größtenteils sind die Früchte schon in Fäulnis übergegangen, sodas ihre Verwertung angeordnet werden mußte.

Nach einer Meldung aus London ist der Streit der Ausländer beigelegt. Damit ist das letzte Hindernis für eine Schlichtung der Arbeitsstreitigkeiten beseitigt.

Norwegen. Im Storting erhielt der Gesetzesvorschlag, das bisher beschränkte Frauen-Stimmrecht in ein allgemeines umzuwandeln, 73 gegen 43 Stimmen, also nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit.

Portugal. Wie die Tageszeitung „Capital“ mitteilt, ist in Massameses Sklavenhandel festgestellt worden. Eine dortige Kompanie hat Hunderte von Negern in Benguela aufgekauft. Sie hält sie in eignen Läden wie Ware feil und vermielet sie an Pflanzer zum Preise von 40 bis 80 Mark monatlich. Da die Sklaven außer Nahrung und einem elenden Quartier nichts bekommen, so ist der Gewinn enorm. Es gibt Sklavenhändler, die 400 bis 1000 Neger jeden Augenblick liefern können. Die Zeitungen rufen die republikanische Regierung zum unverzüglichen Einschreiten auf und verlangen, daß dieser einem zivilisierten Lande unwürdige Menschenhandel sofort verhindert wird.

Türkei. Nach einer Meldung aus Saloniki sind die Zustände in Ipeh infolge der Cholera trübsal. Die Krankheit fordert täglich gegen 50 Opfer.

Konstantinopel. Die Polizei hat eine Untersuchung eines am 7. d. M. ausgebrochenen Brandes in Kadiköi eingeleitet und mehrere Verhaftungen vorgenommen, weil irreguläre Feuerwehrlente statt Wasser Petroleum in die Flammen gegossen hatten.

Berlin. Ein Attentat auf den Erzherzog haben, um sich den ausgefetzten Preis von 100 000 Loman zu verdienen, einige Armenier ausführen wollen. Sie sind aber entdeckt und gefangen genommen worden. Sieben wurden gehängt.

Wochenplan der Dresdner Theater.

Opernhaus bis mit 9. September geschlossen.
Schauspielhaus: Dienstag: Orpheus in der Unterwelt (1/28). — Mittwoch: Der Evangelist (1/28). — Donnerstag: Die lustigen Weiber von Windsor (1/28). — Freitag: Bocaccio (1/28). — Sonnabend und Sonntag: Der Fünfsüßtee (1/28). — Montag: Orpheus in der Unterwelt (1/28).
Reichens-Theater: Dienstag bis Sonntag: Polnische Wirtschaft (8). — Montag: Ueber den Wassern (8).
Zentral-Theater: Dienstag bis Freitag: Der Weilerdieb (8). — Sonnabend: Lustiger Abend des Hofschauspielers M. Hofpauer (8). — Sonntag: Hippolytes Abenteuer (1/24), Der Meisterdieb (8). — Montag: Unbestimmt.

Nach einer dem Landeskulturrat zugegangenen Mitteilung des Zentralausschusses der I. L. Landwirtschaftsgesellschaft in Steiermark hat man daselbst in diesem Jahre im Gegensatz zu den meisten Gegenden im Deutschen Reich eine sehr gute Heuernte zu verzeichnen. Der Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften für Steiermark in Graz erblet sich, ansehnliche Mengen von Heu in gepresstem Zustande zu günstigen Preisen mit Ausschluß des Zwischenhandels abzugeben.

Das Ministerium zu Rudolstadt erklärt, daß die Vereinigung von Schwarzburg-Rudolstadt und Schwarzburg-Sondershausen sehr erwünscht sei. Die Frage wird den beiden Landtagen zur Zustimmung vorgelegt werden.

Der in Bremen unter Spionageverdacht verhaftete Engländer heißt Bertram Stewart und ist englischer Referatsoffizier. Seine Verteidigung vor dem Reichsgericht hat Rechtsanwalt Dr. Hans Otto-Leipzig übernommen.

Ueber die Festlegung des Osterfestes wird, wie der „Schleif. Volksz.“ aus Berlin berichtet wird, vom Reichskanzler im Winter mit Rom verhandelt werden. Das Zentrumsblatt schreibt: „Man rechnet damit, daß der Papst, der manche Feiertage abgeschafft habe, auch diesem Wunsche freundlich gegenüberträte werde.“

Der wirtschaftliche Aufschwung Kiautschaus und namentlich die wachsende Bedeutung der Hafenstadt Tsingtau wird uns jetzt auch von den Engländern bestätigt: Der Pekinger Korrespondent der „Times“ macht auf den vollkommenen Versall der Hafenstadt Tschifu an der Küste von Schantung aufmerksam, die, wie er des längeren ausführlich, lediglich auf Rechnung des rasch aufgebühnten deutschen Hafens von Tsingtau zu setzen sei. Die Eisenbahn, die ihren Endpunkt in der deutschen Hafenstadt hat, führe dieser reichen Handel nicht nur aus Schantung, sondern auch aus der Provinz Chili und den mittleren Provinzen zu, mit denen sie durch den großen Kanal verbunden sei. — Der Ausbau des Hafens von Tsingtau kommt nicht zuletzt auch dem Reichsadel selbst zugute. So erweist sich die Wertanlage von Bortell auch für die Kreuzer unserer australischen Station. Der „Kondor“ von der Südsee-Station wird in diesen Sommermonaten durch die Werft Tsingtau einer größeren Instandsetzung unterzogen, die erforderlich war, da sich das Schiff seit dem Frühjahr 1903 dauernd im Auslande befindet. Früher suchten die Stationäre der Südsee zum gleichen Zweck die Docks in Sydney auf, was mit erheblichen größeren Kosten verknüpft war.

Ein echter Reiseommer. Da die Reiselust sich bei der enormen Hitze in diesem Jahr besonders stark gezeigt hat, hat der „Konfessionär“ Gelegenheit genommen, die Leiter der großen Reisebureaus in Berlin über den Verlauf der diesjährigen Reiseaison zu befragen. Der Leiter des Berliner Bureaus der Hamburg-Amerika-Linie, Herr Gerngröft, erklärte, daß noch in keinem Sommer so viel gereist worden ist wie in diesem Jahre, was als ein Beweis der günstigen ökonomischen Lage anzusehen sei. Die Saison fehle frühzeitig mit Reisen nach England und den Kanalinseln ein, ebenso war der Andrang nach Norwegen, Schweden und Dänemark besonders stark. Dagegen hat bisher der Verkehr nach Italien nachgelassen. Es wird dies auf die große Hitze, welche auch von Italien andauernd gemeldet wird, zurückgeführt. Ein Aufschwung wird jedoch im Spätherbst erwartet. Der Verkehr nach der Schweiz, der hohen Laitra, den Nord- und Ostseebädern war so erheblich, daß es an den Hauptplätzen zuweilen nicht möglich war, unangemeldet Gäste unterzubringen. — Der Leiter des Reisebureaus des Kaufhauses des Westens machte folgende Angaben: Der Umsatz an Fahrkarten, der 1910 schon ganz enorm war, nahm einen gewaltigen Umfang an und war viel höher als im Vorjahr. Das Reisebureau des Kaufhauses des Westens gab im Juli an amtlichen Fahrtscheinen annähernd für 40 000 Mark aus. Selbstverständlich waren die Ostseebäder, diese Badewannen Berlins, bevorzugt. Das westliche Berlin bereikt am meisten die Schweiz. Herr Geldermann vom internationalen öffentlichen Verkehrs-bureau äußerte sich folgendermaßen: Durch die Temperaturverhältnisse hat das Publikum sehr zeitig seine Dispositionen getroffen. Der Verkehr war bedeutend größer als im Vorjahr. Die Prospekt der exotischsten Orte und der einsamsten Sommerfrischen wurden verlangt. Ein großer Aufschwung macht sich für belgische, holländische und französische Seebäder bemerkbar. Die Küste der Bretagne und der Normandie fängt an, das deutsche Publikum sehr zu interessieren.

Eine gewaltige Bautätigkeit herrscht gegenwärtig auf der Insel Helgoland und wird nicht weniger als 8 Millionen verschlingen. Die Hafenhauten erfordern in diesem Jahre allein 5 1/2 Millionen Mark, für die Fortifikationsanlagen sind 1 Millionen Mark aufzuwenden. Für die Kasernenbauten und die Dienstwohngebäude kommen 700 000 Mark, für die Uferbauarbeiten 550 000 Mark in Betracht. Rechnet man noch 400 000 Mark für die Privatbauten hinzu, so ergibt dies die statliche Summe von rund 8 Millionen Mark, wovon etwa 7 Millionen Mark aus der Reichskasse fließen.

München. In Nancy wurde ein bei Verwandten zu Besuch weilender bayerischer Oberrealschüler unter Spionageverdacht verhaftet, weil er den Exerzierplatz besichtigte. Nach 1 1/2 Tag wurde er wieder freigelassen.

Straßburg. Als Tag für die allgemeinen Wahlen zur Zweiten Kammer des Landtages für Elsaß-Lothringen ist durch Anordnung des Statthalters der 22. Oktober d. J. festgesetzt worden. Die erforderlichen Nachwahlen werden demgemäß am 29. Oktober stattfinden.

Telephon Nr. 40.

Geschäftszeit: Wochentags 8-1, 3-1/2, Sonnabends 8-3.

Vereinsbank e. G. m. b. H. Dippoldiswalde.

Herrengasse 100, Ecke Schuhgasse.

Reichsbank-Girokonto.

Sächsische Bank-Girokonto.

Postscheckkonto Leipzig Nr. 7008.

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

zu koulanten Sätzen, zuverlässig und unter strengster Verschwiegenheit.

Annahme von Spareinlagen, auch von Nichtmitgliedern, Zinsfuß je nach Kündigung, bei sofortiger bzw. halbmonatlicher Verzinsung.

Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Gatten, unseres Bruders, Schwagers und Onkels, des Gutsauszüglers

Carl Gottlob Bellmann,

drängt es uns, für die zahlreichen Beweise inniger Teilnahme in Wort und Schrift, für den kostbaren Blumenschmuck und das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte allen lieben Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten von nah und fern herzlichen Dank zu sagen

Dir aber, teurer Entschlafener, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in deine stille Gruft nach.

Hennersdorf, Zethau, Voigtsdorf und Dorfchemnitz, am 8. August 1911.
Die trauernde Witwe
nebst Angehörigen.

50 Mark

werden von einem Hausbesitzer gegen hohe Zinsen und pünktliche Rückzahlung zu leihen gesucht. Gefl. Offerten unter 106 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein Logis,

bestehend in Stube, Kammer und Küche, ist weiter zu vermieten und kann den 1. Oktober d. J. bezogen werden. Näheres ist zu erfahren in Sadisdorf Nr. 51 B.

Ein ehrlicher, fleißiger Bursche

im Alter von 14-16 Jahren für Haus- und Geschäftsarbeit wird baldigst in gute, dauernde Stellung gesucht von
Max Kaden, Tharandt.

Jüngere Arbeiter und Arbeiterinnen

für sofortige, dauernde, angenehme, saubere und gutbezahlte Beschäftigung gesucht von
Ellinger & Geißler,
Fabrik elektrotechnischer Bedarfsartikel, Dorfheim, Post Edle Krone.

Arbeiter und Maurer

sucht **Baugeschäft Paul Menzer, Großölsa.**

Zuverlässigen Arbeiter,

der fahren kann, sofort oder baldigst gesucht von **Oswald Lotze, Maltorer Straße, Telephon Nr. 88.**

Jugendlichen Arbeiter

stellt ein **Stadtmühle E. Kenger.**

Für 15. August ein tüchtiges, geschicktes

Mädchen für alles

gesucht. **Benison Wäffer Haus, Ripsdorf.**

Gesucht per 1. September ein reinliches, zuverlässiges Dienstmädchen, das etwas Kochen und plätten kann. Lohn 24 Mark pro Monat. Mit Zeugnissen vorzustellen bei Frau **S. Krasselt, Wberndorf.**

Fischhandlung Herrengasse 89

Mittwoch früh eintreffend: **Schellfisch, Seelachs, Goldbarsch.**

Strümpfe in jeder Stärke

werden mit Maschine angestrichelt bei **Hermann Rothe, Herrengasse 98.**

Für die zu unserer silbernen Hochzeit von allen Seiten erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.
Dippoldiswalde,
den 12. August 1911.
Otto Röhringer und Frau.

Suche den 1. September Stellung als Hausmädchen.

Alter 17 Jahre. Näh. durch die Exped. d. Bl.

Hafer und Heu

kaufe zu höchsten Preisen.
Oswald Lotze, Maltorer Straße, Telephon Nr. 88.

Eine Kalbe

zu verkaufen — 1 Jahr 4 Monate alt —
Oberfrauendorf Nr. 32.

Die glückliche Geburt eines munteren **Sonntagsmädels** zeigen hocherfreut an
Bernh. Jädel
und **Frau Johanna, geb. Rahn.**
Dippoldiswalde (Vorw. St. Nicolai),
den 13. August 1911.

Vorzüglichste Fahrräder

in größter Auswahl, billigst
Fahrradlager F. A. Richter, a. Markt.

Jeden Posten **Roggen, Hafer, Weizen** kaufen und zahlen hohe Preise
Standfuß & Zschöckel.

Ziehungsliste

der Warenlotterie des Albert-Zweig-Vereins.
Nr. 96 14 97 11 67 21 72 86 88 44 54 4 84 55 31 93 99 60 75 76. 147 61
27 4 7 40 53 5 18 32 84. 243 74 38 18 37 86 22 00 12 33 7 88 65 90 11
91 32 2 68 42 79 45 52. 337 63 00 94 49 85 31 80 83 25 45 22 52 70 12
14 4. 435 19 45 84 13 66 1 61 4 25 72 80 90 98 47 70 51. 557 90 67 59
72 36 45 52 13 62 21 27.

Die Gewinne können werktäglich im amtschauptmannschaftlichen Dienstgebäude (Schloß) während der Dienststunden (8-12, 2-6), spätestens aber bis **Donnerstag, den 17. August 1911, abends 8 Uhr,** gegen Rückgabe des Loses abgeholt werden, andernfalls sie Eigentum des Albert-Zweig-Vereins werden. (Punkt 4 der den Losen ausgedruckten Verlosungsbedingungen.)
Dippoldiswalde, den 12. August 1911.

Der Vorstand des Albert-Zweig-Vereins.
Frau Sup. Hempel, Vorsitzende.

Gewinnliste der Warenverlosung des Turnvereins zu Schmiedeberg

den 13. August 1911.
Nr. 8 14 19 20 21 36 37 41 42 60 63 70 74 76 78 80 81 86. 102 11
14 17 22 24 33 37 39 42 47 50 53 74 75 76 78 82 86. 201 6 8 17 21 35
36 40 43 46 48 50 51 52 58 61 63 66 68 72 73 77 84 87 89 90 95. 300
10 11 25 30 36 43 45 49 53 57 66 79 80 81 82 83 86 99. 402 3 6 8 13 21
22 25 28 31 45 49 56 58 66 69 76 77 80 88 99. 502 3 4 5 9 13 22 27 35
36 38 45 49 61 64 65 75 82 83 84 88 89 95. 600 1 3 5 26 27 30 34 40
45 48 55 62 71 76 82 86 91. 705 13 23 25 35 37 48 50 57 59 62 63 66
79 85 86 91 99. 809 19 23 26 29 30 35 41 50 54 62 73 79 80 82 85 88
89 90 94 96. 905 13 14 23 29 32 33 42 45 48 53 56 57 60 78 96.

Bahn-Hotel.

Heute Dienstag, den 15. August,

Garten-Konzert

ausgeführt von der gesamten Stadtkapelle, unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten, Herrn Musikdirektor **A. Jahn.**
Anfang 8 Uhr. (Gutgewähltes Programm) Eintritt 40 Pf.
Große Illumination und Prachtfouerwerk.
Hochachtungsvoll **M. Wanke. A. Jahn.**

Wilisch-Baude.

Mittwoch, den 16. August,
großes Gartenkonzert,
ausgeführt von der gesamten Stadtkapelle zu Dippoldiswalde.
Anfang 4 Uhr nachmittags. Eintritt 30 Pf.
ff. Raffle und selbstgebackene Plinken.
Einem guten Besuch sehen freundlichst entgegen **Otto Werner und Hfr. Jahn.**

Gasthof Berreuth.

Donnerstag, den 17. August:
Großes Gartenkonzert,
ausgeführt von der gesamten Dippoldiswalder Stadtkapelle.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 40 Pf.
Dem Konzert folgt **Ball.**
Einem guten Besuch sehen freundlichst entgegen **B. Pöschel und H. Jahn.**

Königr. Sachs. **Technikum Hainichen**
Masch. u. Elektro-Ing., Techn., Werkm.
Lehrfabrik

Sammelfleisch

empfiehlt **Robert Köpfort.**

Bärenheider Brot,

anerkannt vorzüglich!
Zu haben in den meisten Orten der Umgegend und durch den Brotwagen.

Brust-Caramellen.

Bestes diätetisches Genusmittel bei Husten und Heiserkeit, vorzügl. wohltuend wirkend, 1/4 Pfund 20 Pf.
R. Soldmann, Bahnhofstr. 249 und Markt 76. In Schmiedeberg 43b.

Donnerstag eintreffend:

ff. Schellfisch

direkt aus der See, auf Eis lagernd, von bekannter Güte, empfiehlt
Johannes Richter, Herrengasse, Tel. 77.

Chemische Reinigung und Färberei

für Damen, Herren- u. Kinder-Garderoben u. Anerkannt beste Ausführung.

Franz Zeidler.

Annahmestellen in Schmiedeberg, Ripsdorf, Altenberg, Glashütte.

Zigarren Reinhard Zimmermann,

Dippoldiswalde, Bahnhofstraße 250.
Infolge meiner großen Einkäufe und ganz geringen Aufwands ist jeder von mir bezogene **Wiederverkäufer** in der Lage, den verwohnten Ansprüchen gerecht zu werden.
Zigaretten zu Fabrikpreisen.
* Prompter Versand nach auswärts.

Senfen, Sichel, Weksteine, Wekfässer, Senfenschützer, Dengelhammer, Dengelamboje

billigt bei **Georg Mehner.**

Gurken, Mandel, Birnen, Pflaumen, Kartoffeln

verkauft billigt heute abend und morgen früh im **Bahnhotel**

Frau Wagner.

Ein noch im Betrieb stehender **2pferdiger Petroleum-Motor**

ist wegen elektrischer Anlage sofort billig zu verkaufen. Derselbe ist auch im Betrieb einer Drehschmähmaschine zu sehen.
Emil Martin, Specktrig.

Haus-Verkauf.

In schöner Lage Schmiedebergs ist ein Haus mit schönem Obst- und Gemüsegarten, sowie großem Hof sofort zu verkaufen. Anfragen erbeten unter **R. G. postlagernd Schmiedeberg.**